



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle  
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen  
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben  
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd  
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/  
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd  
Todt Christi/ begriffen seynd

**Forer, Laurenz**

**Dillingen, 1659**

Am Fest der Empfängnus V. L. Fr.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44345**

mein Talant nit vergrabe / wie einer auß disen Knechten gethan / sonder an  
Zins lege / vnd die darmit gewinne. Ich erkenne dein Lieb gegen mir / vnd be-  
kenne mein Nachlässigkeit in vilen Saucken; darüber mir sehr leyd ist / vnd  
wolte / daß ich nie nitichs verabsaumbte hette: vnd mache ein steiffen Zursas/  
mich hinfürters / vermittelst deines Götlichen Beystands / eysriger in mei-  
ner Geistlichen Gewerbschafft zuerzeigen: Du hast mir Leib vnd Seel geben  
mit allen ihren Kräfften vnd Sinnen: du hast mir Himmel vnd Erden ge-  
ben mit allen anderen Creaturen / die soll ich brauchen zu dem Zihl vnd End /  
daß ich dir diene / dich liebe / vnd lobe / vnd dardurch ewig selig / vnd ein Mit-  
Consort der H. H. Engeln werde. O wie sträflich bin ich dann / wann ich  
für dise deine vnaußsprechliche Gutthaten vndanckbahr bin / vnd sie nit brau-  
che / wie ich soll? Ja ich brauche sie zu deiner Schmach vnd Dnehr / vnd  
hör nit auff wider dich schwärtlich zusündigen / vnd dich zubeleydigen. O  
Herz / wann du mit den Augen deiner Barmherzigkeit mich nit anschawest /  
so sorg ich / es werde mir gehen / als wie dem Knecht / der mit zusammen ge-  
bundenen Händen vnd Füßen ist in die eufferste Finsternuß geworffen worden.  
Ach verschone meiner / vnd gib / daß ich mein Talant nit mißbrauche / noch gar  
seyren lasse / sonder dasselbige nach dem Exempel des H. Bischoffs Nicolai  
wol anlege / damit du einen Zins darvon haben / vnd mir auch bey der Rech-  
nung sagen könnest / Eya / du reuere Knecht / weil du bist Treu gewesen vber  
Wering / will ich dich vber Dil setzen: Gehe hin in die Frewd deines Herren.  
Amen.

Am Fest der Empfängnuß ohne Mackel / der  
seligsten Mutter Gottes MARIAE.

Euangelium Mattheæ am 1. v. 1.



Je Beschreibung der Geburts Aini Jesu Christi / der ein Sohn  
Dauids / ein Sohn Abrahams. Abraham hat gezeugt den Isaac: Isaac  
aber hat gezeugt den Jacob: Jacob aber hat gezeugt den Judam / vnd dessen  
Brüder: Judas aber hat gezeugt den Phares vnd Zaram von der Thamar:  
Phares aber hat gezeugt den Efron: Efron aber hat gezeugt den Aram:  
Aram aber hat gezeugt den Aminadab: Aminadab aber hat gezeugt den Naason:  
Naason aber hat gezeugt den Salmon: Salmon aber hat gezeugt den Boog von der Rahab:  
Boog aber hat gezeugt den Obed: Obed aber hat gezeugt den Jesse: Jesse aber hat gezeugt Dauid  
den König. ic. Jacob aber hat gezeugt Joseph den Mann MARIAE, von welcher gebohrn  
ist IESUS, der da genennet wirdt Christus.

Glau

## Glaubens Lehr.

I.

**D**a ist die Frag/ warum die Christliche Kirch begre die Fest der Empfängnuß diser heiligsten Jungfrauen/ dieweil sie sonst keines anderen Heiligen Empfängnuß pflegt zubegehen: außser dessen/ der ober alle Heiligen ist/ Christus der Herr; welcher am 25. Mercken von dem Engel der Maria verkündiget/ vnd im Leib diser heiligen Jungfrauen/ vermittelst des H. Geists/ empfangen worden?

Unsere Glaubens Widersacher sagen/ Maria seye/ wie andere Weiber/ in der Erbsünd empfangen/ vnd habe dßfals nichts besonders gehabt; darumb seye hieron kein Fest anzustellen. Canisius de B. V. lib. 1. c. 8. Dßsem aber zuwider/ hat die Griechische Kirch schon vor tausent Jahren die Fest der Empfängnuß Mariæ gehalten/ wie Petrus Galatinus schreibt/ lib. 7. cap. 8. Tom. 4. Biblioth. S. die 9. Decemb. Die Lateinische Kirch aber schon vor 700. Jahren; wie zu sehen in der 174. Epistel S. Bernardi: so ohne zweifel nit ohne wichtige Ursach geschähen. Vnd daß die Fest nit älter/ ist kein Wunder: dann die Kirch kan mit der Zeit noch etwas im Göttlichen Rechte zunehmen/ vnd was sie vil Jahr vndecidieret, vnd vnerörtert gelassen/ endlich mit Hilff des H. Geists entscheiden.

Nun mit der Celebrierung dieses Festes/ (man heisse es gleich die Empfängnuß/ oder die Heiligmachung Mariæ) hat die Kirch wider die Keger klar zuerkennen geben/ Maria seye nit/ wie andere Weiber/ in Sünden empfangen worden/ sonder hab ein sonderbahres Priuilegium gehabt/ daß sie eintweder von der Erbsünd gar nit berührt oder bemackelt worden/ wie gar vil der Catholischen/ vnd der meiste Theil jetzt lehren; oder gesagt/ daß sie ein augenblick in diser Sünd gewesen/ seye sie doch alsbald von Gott in Mutter Leib geheiligt/ vnd darnon erlediget worden: worinn sie andere Weiber weit vbertriff. Vnd diese zweien Sentenz seynd noch heutigs Tags im Streit zwischen den Catholischen/ aber von der Allgemeinen Kirchen noch kein Theil derereminiere, vnd beschloßen; wiewol vnder vns der größte Theil dahin sich lencket/ als seye sie gang ohne Mackel vnd Erbsünd empfangen: jedoch kan kein Theil den anderen der Kegerer bezüchtigen: vnd da etwann dergleichen scharffe Inzichren vnd Censuren bey ertlichen priuat Auctoribus gelesen werden/ seynd sie doch von Unkräften/ vnd kommen auß einer vnerdentlichen Hülff des disputierens her. Vnd dieß melde ich von wegen der Uncatholischen/ die vns Catholischen des wegen mit villem Geschrey vnd Frelocken/ aber fälschlich/ grosser Vnertuglichkeit in Glaubenssachen anklagen; da wir doch beyde bekennen/

Maria hat ein sonderbahres Priuilegium in der Empfängnuß.

nen/

nen / es ſeye weder eins / noch das ander / ein von der Kirchen beſchloſſener / vnd vns zugläubten gnugsam fürgehaltenen Glaubens Articul; auch beyde Theil ſich dem Urtheil der Kirchen ganz vnderwerffen.

I I. Daß aber die beſahende Meinung von der vnbeſeckten Empfängnuß diſer H. Jungfrauen / der Vernunfft / vnd den alten Vätern ähnlicher vnd beſtimmiger ſey / will ich kürzlich anzeigen.

Die Vernunfft lehret vns / daß gar glaublich / die Göttliche Weißeit / als ſie beſchloſſen die Menſchliche Natur auß einer Jungfrauen / als auß einer wahren Mutter / wunderbahrtlich anzunehmen / ohne zweiffel werde verordnet vnd gewöle haben / daß dieſelbe Jungfrau mit ſolcher Reinigkeit vnd Heiligkeit begabet ſey / daß kein gröſſere in einer puren lauterem Creatur / vnd vnder Gott / könne ſeyn / noch gefunden / vnd erdacht werden: dann ein ſolche reine Perſon / vnd kein andere / ſoll ſeyn die / welche Gottes Sohn in ihrem Leib empfangen / gebähren / vnd an ihren Brüſten ernähren wirdt: Nun aber hat Gott gar wol machen können / daß ein Jungfrau auß der Welt einer ſolchen Heiligkeit vnd Reinigkeit ſey / die mit keiner einzi gen Tödtlichen Sünd / noch auch mit der Erbsünd behaffter vnd beſudelt / ſonder mit der gröſten Keiſigkeit vnd Heiligkeit / die vnder Gott ſeyn kan / begnadet ſey.

Seynd nit Adam vnd Eva puren lauterer Menſchen / vnd ehe ſie geſündiget / in gröſter Keiſigkeit vnd Heiligkeit / auch mit der Erbsünd vnberühret geweſen / da ſie noch in ihrer Unſchuld waren? warumb ſolt dann Gott ſeinem eingebornen Sohn nit auch mit einer ſo reinen Mutter Vorſehung geſhan haben / welche wie ſie vnder allen Weibern / vnd vber alle Weiber gebenedeyt iſt / ( Lucae 1. v. 28. ) also auch vber alle Weiber von allen Sünden / vnd also auch von der Erbsünd frey vnd ledig / vnd niemahls keinem Male dicto, oder Göttlichem Fluch vnd Gewalt des laidi gen Satans vnderworffen geweſen ſey? welches geſchehen wär / da Sie die Erbsünd auch hette ergriffen: ſo dem Sohn Gottes zu ſchlechten Ehren gereichen thäre.

Vnd irret nit / daß der Apoſtel Rom. 5. v. 12. ſagt / daß im Adam alle ( ſeine Nachkommen ) geſündiget haben. Dann Gott hat in ſeinem Decret mit dem Adam zwar pactiert / daß / ſo er die Unſchuld verlihren wurd / ſein ganze Poſteritet auch ſolte mit der Erbsünd beladen werden / hat aber doch die Jungfrau im pact gar wol können aufnehmen / vnd darunder nit begriffen wölen haben. Welches weil er ſie hat thun können / vnd ohne zweiffel ſeinem geliebten Sohn zu Ehren alles geſhan hat / was möglich geweſen; ſchleſſet ſich gar wol / daß er daſſelb keines wegs vnderlaſſen hab.

Eben dergleichen Aufnam kan auch bey anderen / ſonſt Generalſtellen der Schrift / verſtanden werden / in welchen angeſetzt wirdt / daß alle Menſchen

mit

mit der Erbsünd bechaffet seyen: diß verseyh sich von allen verderbten Menschen/nit aber von der Mutter dessen/der das verderbte Menschliche Geschlecht hat wider zu recht gebracht. Dann demselben wäre es nit wol angestanden/wann sein Mutter auch ein verderbte/dem Maledicto vnd Hölischen Feind/vnd der ewigen Verdambnuß auch nur ein augenblick vnderworffene Natur gehabt hette. Es ist ja Christo das Gebort die Elteren zuehren/sovil möglich/nit vnwissend gewesen: weil er dann dise Ehr seiner geliebsten Mutter/das er sie der Erbsünd befreye/gar wol hat lassen können; wer kan zweiffen/das ers nit gethan habe? Vnd hat der seeligsten Jungfrauen kein einlge Sünd abgeschlagen/die er anderen gethan hat. Nun hat er dem Adam vnd der Eva/wie obgemeldt/dise Sünd erweisen/das er sie ohn alle Sünd erschaffen hat/warumb wolte er sie dann seiner Mutter nit gegunnet haben? Wann auch dise H. Jungfrau wäre in der Erbsünd empfangen/vnd erst hernach geheilget worden/wäre sie nit in diesem Fall Joanni dem Tauffer gleich gewesen? welches gar vngerimbr. Dann er auch in der Erbsünd empfangen/aber bald hernach geheiliget/vnd darvon erlediget worden. Wie weit geringer ist das Ambr des Vorlauffers Christi/als das Ambr der Mutter Christi?

Auff den H. Vätern ist sonderlich zu merken der Spruch S. Augustini Lib. de Natura & Gratia cap: 36. Excepta Virgine Matre, de qua cum de peccatis agimus, nullam profas habere volo questionem; inde enim scimus, quod plus gratia ei collatum est ad vincendum omni ex parte peccatum, quia eum concipere meruit & parere, quem scimus nullum habuisse peccatum. Die Jungfräwliche Mutter aufgenommen/von welcher ich/wann man von Sünden handelt/durchaus kein Frag haben will: dann daher wissen wir/das Ihero mehr Gnad gegeben ist/die Sünd auff allen Seiten durch vnd durch zu überwinden/dieweil sie würdig gewesen/den jenigen zu empfangen/vnd zu gebären/von dem wir wissen/das er kein Sünd gehabt hat. Vnd das Augustinus diß Ortho auch von der Erbsünd/vnd nit nur von den Tödlichen Sünden rede/gibt zu erkennen. 1. Das er im ganzen Buch handelt von den Sünden/auff das er wider die Pelagianer könne schreiffen/kein Mensch seye ohne Sünd/so gar auch die kleine Kinder nit: welches von ihnen wegen der Tödlichen Sünden/nit kan gesagt werden/weil sie Tödlich noch nit gesündiget. Redet derothalben mit disen Worten/sovil er die H. Jungfrau aufnimbt/auch von der Erbsünd. 2. Weil er sagt/die H. Jungfrau habe ex omni parte, durch vnd durch die Sünd überwunden: so redet er dann von der Erbsünd. 3. Setzt er die Ursach darzu. Dann

Ander Theil.

E

Eie

Der H. H. Väter Meinung.

Sie hat den jenigen empfangen / vnd gebohren / der gar kein Sünd  
gehabt hat.

Besent aber / daß G. D. die H. Jungfrau nit hette aufgeschloffen / son-  
der Sie auch in seinem Decree begriffen / daß sie solte / als ein Nachkömbling  
des Adams / in der Erbsünd empfangen werden / wann es G. D. nit verhin-  
derte / so hat doch G. D. durch ein sonderbahres Privilegium solches nit wü-  
cklich geschehen lassen / sonder verhindert / vnd Sie in dem augenblick der Er-  
schaffung ihrer Seel / auff's höchst gebessiget / vnd mit allen Gnaden erfüllet /  
also daß die Erbsünd sie wücllich niemahls hat berühren können: vnd in diser  
Meinung ist auch leicht zuantworten auff die Sprich der H. Schrift / die  
darwider eingeworffen werden.

Hortinger  
Predicant  
zu Zürich/  
wirdt auß  
seinen eige-  
nen Schrifft-  
ten wider-  
legt.

III. Es ist insonderheit gar wol hier zumercken der Spruch des Ioan-  
nis Henrici Hortingers eines Zwölfflingischen nit vngelernten Prædicantens  
von Zürich / wegen vieler anderer Einwürrffen / mit welchen Gegenheil vns offt  
vnd vil ansichtet in der Verehrung diser heiligsten Mutter G. D. Er sprichet  
also im 2. Theil des Beweisers fol. 25. vnd 26. Was betrifft die ewig-  
reine / gebenedeyte Jungfrau Maria / da bekennen wir / daß kein Gat-  
tung solche: Ehren / welche je in ein Creatur / oder Geschöpf G. D. es kan fal-  
len / erbacht möge werden / deren Sie nit werth im höchsten Grad. Dann Sie  
ist ja das Weib / von welchem geweißaget worden auch schon im Paradyß /  
daß ihr gebenedeyte Saamen der Schlangen werde den Kopff zertreten. Sie  
ist die Jungfrau / welche wider alle Vernunft vnd Menschliches begreiffen /  
von Ewigkeit her / geordnet worden / daß Sie solt seyn ein Mutter ihres / vnd der  
ganzen Welt Heylands: Ja Sie einzig vnd allein ist (was mag man doch  
(NB.) höhers vnd größers von einem Menschen reden?) von G. D. erwöhlet  
vnd erkohren / genandt zuwerden ein G. D. es Gebärerin. Darumb dann nit  
ohne Ursach Sie selbst bekandt / daß Sie werden Seelig preysen alle Geschlech-  
ter. Vnd wer wolt nit loben vnd benedeyen die jenige / welche getragen den /  
der alles tragt vnd erhalt / mit der Krafft seines ewigen Wortes? Ja dero Lieb  
gestaltet vnd geformire der jenige / welchen sonst nit fassen mag der Himmel;  
ja nit aller Himmeln Himmel. Die an dise Welt gebohren den jenigen / durch  
welchen erschaffen Himmel / vnd sambr allem / was darinnen ist. Die ein  
Mutter genandt wirdt des einzigen Heylands der Welt Christi Jesu / welcher  
in einer Person ist G. D. vnd Mensch zugleich; daß also in Wahrheit ein ver-  
suchte Seel / Gottesdösterlicher Mund / vnd gar verzweiffelter Mensch seyn  
muß / dem weger wäre / daß er niemahlen gebohren / oder am Tag seiner Ge-  
burt ein Müßsein an sein Hals gehencket worden / welcher anderst von diser  
heiligsten / begnadeten / hochgelobten / ewig gebenedeyten Jungfrau redet hat

er/ oder glaubet/ als vns die H. Schrift/ der Befehl Christi/ das Exempel  
des Ers Engels Gabriel/ vnd der gangen Thralten Christenheit heisset/ vnd an  
die Hand gibe/ ic. Also Hortinger.

Alhie lobt ich den Hortinger vmb des Lobs willen / welches er der See-  
ligsten Gottes Gebärerin billich gegeben hat. Es fällt mir aber ein / was  
man in den Fabeln liest. Ein Jäger hatte ein Fuchs im Wald gejagt: der ist  
durch enge vnd geschwinde Ränck dem Jäger entrunnen / vnd da er zu eines  
Bawren Hauff kam/ bat er den Bawren/ er wolt ihm vergunnen/ daß er sich  
dort vnder einem Büschel Hew/ oder Stro möchte ein wenig verbergen; das  
ihm der Bawr verwilliget. Bald darauff kam der Jäger / fragte den Baw-  
ren/ ob er kein Fuchs da fürüberlaufen gesehen: Er antwortet/ Nein. Es  
sey kein Fuchs nie daher kommen: deutet ihm aber mit dem Finger auff den  
Büschel Hew/ oder an das Drey/ wo der Fuchs lage/ andeutend/ er sey dort  
verborgen: das sahe der Fuchs/ vnd sprach; O benedicta lingua! O male-  
dicta manus! O gebenedeyte Zung! O verfluchte Hand!

Nich gedunck/ es mache es der Hortinger mit Unser L. Frauen / wie Gleichnuß.  
der Bawr mit dem Fuchs. Was er Unser L. Frauen diß Drehs für ein Lob  
gibt/ das nimbt er ihr wider in seinem gangen andern Theil des Wegweisers/  
vnd stimmt das Werck mit seiner Stimm nit vbercins: Ist also sein Stimm  
des Iacobs/ die Hand ist des Elaus. In diesem gangen Buch ist sein fürnehm-  
stes Werck vnd Vorhaben/ daß er meniglich abwendig mache von der gebühr-  
lichen Verehrung dieser heiligsten Jungfrauen: vnd wer dieselbe solcher ge-  
halt verehret/ der sey ein Abgötterer vnd greuel vor Gott.

Dann er bekennet/ alle Sattungen der Verehrung/ die auff ein Creatur  
erdacht werden können / seyen gebühlich / vnd die H. Maria sey derselben  
werth im höchsten Grad.

Nun aber die Lobspruch vnd Verehrungen / so die Catholische der H.  
Gottes Gebärerin geben / vnd erzeigen / können in dem Verstand / vnd sol-  
cher Meinung / wie sie von vns gesehen / in ein Creatur vnd Geschöpf Got-  
tes fallen. So seynd sie derohalben gebühlich; vnd ist die H. Jungfrau der  
selben werth im höchsten Grad. Wider diese Verehrung aber schreibt Hortin-  
ger in seinem Wegweiser gar hefftig p. 2. So stimmt dann sein Lob mit  
dem Werck nit vbercins.

Der erste Spruch ist des Hortingers: der ander Spruch wirdt probirt.

Alle Lobspruch vnd Verehrungen der Catholischen gegen der höchstge-  
benedeyten Jungfrauen / werden genommen/ erzeigt/ vnd geuebet / nit in dem  
Verstand / wie er Gott allein gebühret / sonder wie er einem Geschöpf vnd  
Creatur zustehen kan: vnd Gott vnendlich zu rthig vnd zuschlecht wäre.  
Derohalben können sie in ein Creatur fallen / vnd gegen derselben gebrachte  
werden.

werden. Das Antecedens bezeuget die ganze Catholiſche Kirch / vnd ihre liebe Chriſtgläubigen / die Gut vnd Blut / Leib vnd Seel / vnd alle ihre Aderen bereit ſeynd zu Bekräftigung diſes darzugeben / daß ihr Meinung / Sinn vnd Gedancken anderſt nit ſeyen / als GOTT / ihr höchſtes Gut / wie GOTT allein gebühret / niſt der Latria zu verehren / ihne allein vnd einſig mit Göttlicher Ehr anzubetten ; Mariam aber vnd andere Heiligen nit anderſt / als Creaturen gezimmet / vmb die Fürbitte / oder fürbitliche Hülf anzusprechen. Vnd wer anderſt von vns redet / der thut der Warheit Gewalt vnd vnrecht. Vnd ligt nit alles an der äußerlichen Verehrung vnd Ceremonien / auch Worten die man brauchet / ſonder vil mehr am innerlichen affect / Gemüthsmeinung vnd Verſtand der Worten. Wir nennen GOTT vnſeren Vater / vnd Herren / aber vil anderſt / als wir vnſere Elteren / vnd Obrigkeit Väter vnd Herren nennen. Horringer will nit leyden (fol. 29. 30. 31. im Begwiſer 2. p.) daß man die ſeligſte Jungfraw ſoll Dominam, ein Herin / Fraw / oder vnſer liebe Fraw nennen. Warum? Dann GOTT allein in der Schrift werde genandt ein HERR. Deuter. 6. v. 4. &c. Wie kombes dann / daß Geneſ. 27. v. 29. Iſaac dem Iacob geſagt / Seye ein Herr. deiner Brüder? Vnd David Pfal. 115. v. 1. Sagt Lob vnd Danck dem HERRN der HERRN: das iſt / GOTT / der der größte Herr vber alle andere Herren / vnd Obrigkeiten iſt. Wann dann neben GOTT auch andere Herren ſeyn können / warumb nit auch ein Herin / Domina, oder Fraw? Ich möchte wol wiſſen / ob der Prædicanten Weiber ſich nit auch Frawen ſchelten laſſen? oder ob ſie ihre Prædicanten nit auch Herren nennen? GOTT iſt von Natur / vnd von ſich ſelbs in ſeiner Eſſenz ein HERR von Ewigkeit vber alles: vnd auff ſolche Weiſe nennen wir kein Creatur ein Herren: aber auff gar vil ſchlechtere Weiſe können wir auch ein Menschen ein Herren nennen; dann es ſovil abgibt / daß etliche kaum das Brodt bey diſem Titel zu eſſen hab. Werden nit die Menschen in der Schrift auch ſo gar Götter genant! Exodi 7. v. 1. c. 22. v. 8. 9. Deuteron. 10. v. 17. vnd offte in den Pſalmen. Diß aber alles hat ein geringeren Verſtand / als wann man von GOTT redet. Hieron wolle der Leſer beſichtigen den anderen Theil meines Hechlenmanß / ſo Ehrenrettung vnſer l. Frawen genant wirdt / dartinne vil Horringeriſche Etwürff von den Lobſpreichen / die man Mariae gibt / widerlegt werden.

Fürwahr wann Horringer die ſeligſte Jungfraw nennet die Ewig-reine Jungfraw / ſo laſſet er zu / daß ſie ihre Jungfrawſchafft auch nach der Gebure behalten habe. Zeige er derohalben ein klare Schrift / die diß ſage. Kan ers nit zeigen / ſo kan er nit ſagen / daß man ihr kein Titel geben ſoll / als welchen



welchen die Schrift / oder Christus / oder das Exempel Gabrielis uns an die Hand gibt. Lasset er der alten Kirchen Zeugniß zu / so muß ers auch in vielen andern Sachen zulassen / die den Glauben betreffen.

Ich frag auch / ob es höher / größer / vnd Christo ehrlicher sey / wann man sagt / **Maria die Gottes Gebäretri** seye ohne die Erbsünd empfangen ; oder wann man sagt / Sie sey mit der Erbsünd empfangen ? vnd in derselben des Teuffels Gewalt / vnd der Hölischen Straff vnderworfen gewesen. Ist das erste größer vnd höher / so kan es von ihr nit gelaugnet werden. Dann alles / was von einer Creatur kan lobwürdig gedacht werden / dessen ist sie werck im höchsten Grad / sagt Horringer ; diser Titul aber ( von der Erbsünd ledig seyn ) kan von der Gebäretri Gottes gedacht / vnd gesagt werden ; sintemahl schon zuvor die Engel im Himmel / vnd Adam vnd Eua im Paradies kein Erbsünd gehabt. Derohalben muß Horringer auch die vnbefleckte Empfängniß Mariæ ohne die Erbsünd / als nit vnmöglich / bekennen vnd zulassen.

### Lebens Lehr.

I.

**W** Er ein ansehlich / fürtrefflich / grosses Werk oder Gebäu vor ihm hat / der pflegt dasselbe zuvor wol zubedencken / ihm auff das beste durch Wasser vorzubilden / abzureissen / auff das Papier zu bringen / vnd von aussen vnd innen mit allen Lineamenten zuentwerffen / vnd für Augen zustellen. Also hat Gott der Vater / als er seinem Sohn ein stättliche vnd würdige Wohnung bauen / darinn er solte die Menschliche Natur annehmen / vnd neun Monat darinn wohnen / hat er 1. von Ewigkeit ihm diese Jungfraw aufertöhren / vnd bey sich beschloffen / auff was Weis vnd Weg er sie wolte schön aufstallieren / vnd auff das stättlichst ziehren / damit sie seinem Sohn kein Vnehr / sonder mit solchen Gaaben vnd Gnaden begabte wäre / darab er sich zuersuchen hette ; vnd dahin gehet der Spruch Prou. am 8. Von Ewigkeit bin ich verordnet / vnd von Alters / ehe daß die Erde gemacht ist.

Gott hat Mariam von Ewigkeit zu seiner Mutter erwöhlet.

2. Hat Gott auch gleich am Anfang der Welt / nachdem vnser erste Voreltern erschaffen worden / vnd in die Sünd gefallen / in dem Fluch zur Schlange gesagt : Ich will ein Feindschafft machen zwischen dir / vnd dem Weib / zwischen deinem Saamen vnd ihrem Saamen / vnd sie wirts dir den Kopff zerretten.

3. Hat Gott seinen Rathschlag von dem fürnehmen Davo dieses Taberna-

E 3

berna.

berackelt / auch den Propheten vielfältig eröffnet / vnd durch sie dem ganzen Jüdischen Volck verkündet / Isaia 7. Siehe ein Jungfraw wirdt empfangen / vnd einen Sohn gebähren. Vnd Isaia 11. Es wirdt ein Ruth außgehen von der Wurzel Iesse. Ierem. 31. Etwas neues hat der H. Erz erschaffen auff Erden: Ein Weib wirdt einen Mann vmbgeben. Michea am 5. Vnd du Bethlehem Ephrata, bist klein vnder den Tausenten in Iuda: Auß dir soll mir her auß gehen der ein Herzscher sey in Israhel, vnd sein Außgang ist von Anfang der Täg der Ewigkeit. Vnd Paulus Rom. 1. Was G. D. zuvor hat versprochen durch seine Propheten in der H. Schrifft / von seinem Sohn / des ihm ist gemacht worden auß dem Saamen Davids nach dem Fleisch. 22.

4. Es hat G. D. diß auch künde gemacht durch vilerley Figuren im alten Testament; theils in vnder schiedlichen Weibs Personen / deren zwar keine diser Jungfrawen in allem gleich war; jedoch hat ein jede etwas vorbedeutet von diser Jungfrawen: als Iudith die Großmüthigkeit: Esther die Lieb gegen ihrem Volck: Rebecca die Mütterliche Sorg für den Segen ihrer Kinder: Iael die Fürsichtigkeit ihren Feind zu überwinden / 22. Theils in anderen Sachen / als da war die Ruthe Aarons, so ohne Wurzel gebühet: das Hähl Gedeons, das auß dem trucknen Boden genetzt worden: die Orientalische Port bey dem Ezechiel, die keinem nte ist geöffnet worden / vnd hat bedeutet / daß Maria vnuerletzt ihrer Jungfrawschafft / ohne Mannliches Zutun / werde den Sohn G. D. gebähren: wie S. Hieronymus lib. 13. erkläret in Ezechielem cap. 44.

Von den  
Elteren  
Maria.

11. Die Elteren diser H. Jungfrawen seynd gewesen Ioachim vnd Anna, Adeltiche Personen / auß dem Geschlecht Davids; vnd nit vnuermöglich / wie auß dem Epiphanio vnd Hieronymo zulehnen. Ist dero halben Maria nit auß Nothdurfft / sonder hernach freywillig arm worden / weil sie ihr Gut vnder die Armen außgetheilt: Sie seynd auch fromme / vnd Gottselige gerechte Leut gewesen / haben ihres Guts einen Theil zu dem Tempel vnd Götlichen Sachen / den anderen Theil für die Armen hergeben; den dritten zu ihrer Nothdurfft gebraucht: Seynd gar mild vnd barmherzig gegen den Bedürffigen gewesen; Sie waren auch von Natur vnfruchtbar / haben dise Tochter durch vil Gebett / dem sie sehr ergeben waren / von G. D. erhalten.

Dero halben wollen wir bey G. D. auch Snad erlangen / sollen wir disen Elteren nachfolgen. Durch die Tugenden Adeltich / durch die Miltsigkeit gegen den Armen barmherzig: in vnserem ganzen Leben fromm vnd Gottselig seyn;

seyn; dem H. Gebett fleißig obliegen; vnd in vnseren Nothdürfftigkeiten zu  
 G. Die vnser höchste Zusuche haben: der wurde vns fruchtbar machen in  
 Tugenderreichen vnd Gottseligen Wercken.

III. Hat G. Die wöllen/ daß sein liebster vnd eingeborner Sohn in der  
 Menschwerdung kein andere Mutter habe / als die durchaus von allen Sün-  
 den rein vnd ledig wäre; haben wir gnugsamb abzunehmen/ wie häßlich er die  
 Sünd hasse: vnd wie billich es sey / daß wir vns auch vor allen Sünden hüt-  
 ten / vnd mit grossem Eyser vnd Ernst / durch ein rechtschaffene Buß / diesel-  
 ben zuvor ablegen/ ehe daß wir ihne im hochheiligsten Sacrament empfangen.

IV. G. Die hat drey sonderbare Werck an diser Seeligsten Jungfra-  
 wen gethan / die er keinem anderen erweisen. 1. Daß er sie von der Erbsünd so  
 wunderbahrllich bewahret / vnd an Leib vnd Seel mit größter Keuschheit vnd  
 Heiligkeit im ersten augenblick ihrer Empfängnuß gezeihret; gleichwie er die  
 Arch des Bundes / Exodi 36. auß dem unverwesentlichen Holz Sechim hat  
 machen vnd mit pur lauterem Gold ganz vberziehen vnd bedecken lassen; da doch  
 in diser Arch nichts anders als die zwo Tafeln Moyses, darauff das Gesaz ge-  
 schrieben; Item, die Ruthe Aarons, welche gegrünet vnd ein Theil des Manna,  
 oder Himmelsbrodts hat sollen auffbehalten werden. In diser Arch aber der  
 heiligsten Jungfrauen / ist nit nur das Gesaz G. Dites / sonder der Gesänge-  
 ber selbst; nit nur die Ruthe Aarons, sonder der ewige Sohn G. Dites / der  
 immerdar grünet; nit nur das zergängliche Manna, sonder das wahre / vn-  
 zerstörte Himmelsbrod / dessen das andere nur ein Figur vnd Schatten gewes-  
 sen / vnaussprechlicher weis empfangen / neun ganger Monat darinn verbar-  
 gen gelegen / vnd ohne Verlesung ihrer Jungfrawschafft ist auff die Welt ge-  
 bohren worden. Darumb ist Sie billich von G. Die vil mehr gezeihret worden.  
 2. Daß G. Die zugleich in diser Jungfrauen die Jungfrawschafft / vnd die  
 Fruchtbarkeit / durch seinen Göttlichen Gewalt bey einander hat erhalten:  
 daß keines dem anderen Hindernuß oder Nachtheil gebracht hat. 3. Daß  
 G. Die in diser H. Jungfrauen Leib / vnerforschlicher Weis die Göttliche vnd  
 Menschliche Natur zugleich miteinander in der Göttlichen Person verein-  
 get; darauff dann erfolgt daß ewiger Fied vnd Gesellschaft worden ist zwischen  
 G. Die vnd den Menschen. Diser dreyen Wercken findest du keines an allen  
 anderen / wie vil vnd grosses G. Die immer an ihnen sonsten gethan hat. Des-  
 wegen ist Maria auch rechtmässig größerer Ehren werth / als andere Heiligen:  
 vnd wirdt von den Catholischen billich 1. hoch geachtet die Keuschheit vnd  
 Jungfräwliche Keuschheit / weil G. Dites Sohn kein andere Mutter ihm hat  
 außermöhtet; als ein zarte / an Leib vnd Seel vnbesectete Jungfraw. 2. Lehr-  
 nen wir / daß dasjenige / was zu G. Dites Ehren / Wohnung vnd Dienst ver-  
 ordnet / vnd gemeint ist / nit soll von diesem Ziel vnd End abgeführt / vnd zu an-  
 dereu

Es hat sich  
 gebührt / daß  
 die Mutter  
 G. Dites so  
 rein sey / als  
 immer hat  
 seyn können.

Drey sonder-  
 bare Frey-  
 heiten Ma-  
 rias.

deren leichtfertigen Sachen verwendet werden. 3. Daß wir Menſchen vns auch eufferlich der Geiſtlichen Bereiniung mit Göttern beſeißen ſollen: ſintemahl Götter dieſelbe zum eufferigſten begehret / deſſen Freud iſt mit vns zuſeyn. Wann wir wiſſen / wie lieblich / wie frölich / wie nußlich es ſey / mit dem höchſten Gut vereinbaret ſeyn / wurden wir vns wol ernſtlicher darumb annehmen.

V. In dem heutigten Euangelio/welches auß dem 1. c. Matthæi genommen wirdt/ vnd Liber Generationis, das Buch der Gebährung/ oder der Geburt vnſers Herren Jeſu Chriſti anfanget / werden die Vorelteren / vnd das Herkommen vnſers geliebteſten Seligmachers erzehlet / vnd zwar alſo / daß darumb der Gute vnd Böſe Manns. vnd Weibs Perſonen gefunden werden: der Anfang aber wirdt gemachte von Abraham biß auff den Beſponß Martæ; vnd weil Maria mit ihrem Beſponß Joſeph / nach dem Gebrauch der Juden / auß einer Jungfraw waren / wirdt gar hüßlich zugleich probiret, daß Maria / vnd Chriſtus ihr Sohn auch vom Abraham vnd David nach dem Fleiſch herkömme / weil Joſeph ihr Gemahel darnon hergeröhret. Darauf zulehnen 1. Daß es einem Frommen bey Göttern keinen Schaden bringe / wann ſchon vnder deſſelben Vorelteren auch etliche Gottloſe geweſen ſeynd; ſintemahl auch vnder Martæ vnd Chriſti Vorelteren nit alle ſeynd heilig geweſen. Wann nur die Kinder nit der Gottloſen / ſonder der Frommen Exemplen nachfolgen / wie die Seeligſte Jungfraw Maria geſhan hat. 2. Es wirdt auch darauß dargehan / daß Chriſtus warhafftig ſey ein Menſch geweſen / vnd nit nur dem eufferlichen Schein nach / wie etliche Keger löſterten / weil man ſein Geburts Eini von ſovill Gefchlechtern ordentlich kan beweifen. Der Keyſer Valentinus hat gelehret / Chriſtus hab ein Geiſtlichen oder Himmlischen Leib auß Erden gebracht / vnd hab nichts von diſer H. Jungfrawen an ſich genommen / ſonder ſey durch Sie allein als durch einen Canal gegangen. Wir aber glauben / er habe die Menſchliche Natur von Ihr / an ſich warhafftig genommen / laut der Schrifft / Das Wort iſt Fleiſch worden / vnd auß Maria iſt es gebohren. Die Manichæer ſagten / Chriſtus ſey nur ein Geſpänß geweſen / vnd ein Phantaſma, oder falſcher vnd eingegebeter Menſch: aber iſt ein Gottloſe Lehr: ſonſt hette vns Chriſtus betrogen / vnd Matthæus hette vergebens ein ſo lauges Register ſeiner Geburt gemacht. 3. Eliaſ ſage zwar / Generationem eius quis enarrabit? Wer wirdt ſein Geburt erzehlen? Aber Matthæus iſt dem Propheten nit zuwider. Der Prophet redet von der Göttlichen Geburt; der Apoſtel von der Menſchlichen: wiewol auch diſe ſehr wunderbahrlich / vnd vnaußſprechlich iſt / daß Götter ſoll auß einer vnderlegten Jungfrawen Menſch gebohren worden; ohne Mannlichen Saamen / vnd dennoch

Dannoch soll Abraham / David / vnd vil andere seine VorEitern seyn. Dies ist ein Verck / welches niemand kan / als GOTT.

V1. Der Euangelist hat insonderheit beweisen wollen / daß Christus vom Patriarchen Abraham / vnd von dem König David herkomme. Dis ist geschehen 1. Diweil Christus den zweyen gar außdrücklich ist versprochen worden. Dem Abraham / da GOTT zu ihm gesagt: Es werden in dir gebenedeyet werden alle Geschlechter der Erden. Darumb sagt die seligste Jungfraw in ihrem Magnificat; Wie er geredet hat zu vnseren Vätern / dem Abraham / vnd seinem Saamen in Ewigkeit. Luca 2. Vnd Zacharias des H. Ioannis Vatter / meldet vom Eydschwur / den GOTT zum Abraham gethan / 16. Luca 1. Dem Davids aber: Psal. 88. v. 36. Des Davids Saamen wird bleiben bis in Ewigkeit; vnd sein Thron / wie die Sonne. Welches Versprechen kan anderst nit wahr seyn / als in Christo. Deswegen die Priester vnd Schriftgelehrten / als sie gefragt waren / Matthai 22. wessen Sohn Christus sey / geantwortet / des Davids. Vnd die Blinden Matth. 9. geschrien / Jesu du Sohn Davids / erbarme dich vnser. 2. Diweil diese zweyen Christo in Tugenden / vnd anderen Sachen / am ähnlichsten vnd gleichsten gewesen.

Der Abraham war im Gehorsam vber die massen sündtreflich vnd verwunderlich. 1. Da ihm GOTT befohlen / er soll aufgehen auß seinem Vaterland. Genes. 12. v. 1. Gehe auß von deiner Erden / vnd von dem Haus deines Vatters / vnd komme in ein Land / daß ich dir zeigen werde. Dis war dannoch ein strenger Befehl für ein fünf vnd sibenzig Jährigen Mann / alle die Seinige verlassen / vnd in die Fremde ziehen zu vnbekandten Leuten / vnd nit wissen / wo er wurde hinkommen. 2. Da ihm gebotten wurde / er solle sich im 99. Jahr seines Alters selbst / sambt allen seinen Männlichen Nachkommen / Knechten vnd Freyen beschneiden / ja auch das Kind vom achteten Tag / vnd zwar mit Antrowung grosser Straff deren / die das Gebot vnderlassen werden: nemlich / daß sie solten von der Zahl des Volcks Gottes außgeschlossen seyn. 3. Da GOTT dem Abraham befohlen / er solle seinen Sohn in so hohem Alter selbst schlachten / vnd auffopfern auff einem hohen Berg: darzu sich Abraham alsbald ohne alle Widerred / ganz willig erzeigt / vnd zum Befehl sich gerichtet; in welchem Gehorsam vil wunderbahrlische / vnd schwere Sachen seynd mit vnderlossen / vnd von vns wol zu bedencken.

Erstlich / hat Abraham sich entschlossen der liebsten Sach / die er auff Ander Theil.

§

der

Warumb  
Matth 22  
Christum  
sonderlich  
heisse ein  
Sohn Da-  
uids vnd  
Abrah.

Wunder-  
bahrlicher  
Gehorsam  
des Abrah.

der Welt hatte / oder haben köndte / umb des Herren Gebotts willen zuver-  
 lassen; nemlich seinen allerliebſten Sohn. Zum anderen / hat er auch da-  
 rein verwilliget / daß derſelbe ſolte umb das Leben gebracht werden; dann nit  
 alles / was wir ſonſt verlaſſen / ſtracks wirdt umbgebracht: welches doch auch  
 noch ein Troſt bringen kan. Drittens / hat er ihn auch ſollen vor ſeinen ey-  
 genen Augen / vnd mit eygener Hand umbbringen / welches noch vil erſchröck-  
 licher iſt / als wann es von einem anderen / vnd nit in ſeiner Gegenwart / oder  
 nit mit eygener Hauß hette ſollen geſchehen. Viertens / dieweil diſer  
 Sohn ſein eingeborneter Sohn / ex libera, auß der freyen Gemahel war.  
 Zum fünften / weil er diſen Sohn durch ein Miracul von einer alten un-  
 fruchtbahren Fräwen / auch in ſeinem ſelbs hohen Alter erſt bekommen / dem  
 ihm billich darumb deſto lieber geweſen. Zum ſechſten / weil Gott ihm  
 Abraham von diſem Sohn zuvor ſo vberauß groſſe vnd vltimahlige Verſpre-  
 chen gethan. Zum ſiebenden / weil diſer Sohn der einzige Troſt vnd Freund  
 war des Vatters vnd der Mutter. Ach! was wurde die Mutter geſagt ha-  
 ben / wann der Vater ohne den Sohn wäre wider zu Hauß kommen? wie  
 würd ſie geheulet haben? beuorab / wann er ihr geſagt hette / er habe ihn mit  
 ſeiner eygenen Hand geſchlachtet? Zum achten / Er hat ihn nit nur ſchlach-  
 tet / ſonder ſelbs zu Puluer verbrennen / vnd weder Lebendigem noch Todtem  
 verſchonen ſollen. Zum neunnden / Er hat ihn drey Tag / biß zum Driß  
 der Schlachtung führen müſſen / damit die Tentation vnd Verſuchung de-  
 ſto länger vnd ſchmerzlicher wäre / vnd ſein Väterliches Herz deſto mehr ge-  
 kräncket vnd gepeiniget wurde. Zum zehenden / hat der fromme Abraham  
 nit geſehen / was für ein ſonderbare ſürnemme Ausbahrkeit auß der grauf-  
 ſamen Schlachtung erfolgen würde: dann was kan Gutes verurſachen eines  
 ſolchen Unſchuldigen Tode? Zum eilfften / ſo hette den Abraham nit ent-  
 ſchuldigen können bey anderen die Authoritet Gottes / der ihm ſolchen ſtren-  
 gen Befelch gegeben hat: ſintemahl er denſelben nit hette probieren können /  
 weil niemand darbey geweſen. Zum zwölfften / ſeinen einzigen Sohn umb-  
 bringen / war wider die Vernunfft / vnd wider das offenbahre Geſetz der Na-  
 tur. Wer kan aber glauben / daß Gott ſolche Ding ſchaffe? Zum drey-  
 zehenden / Es iſt kein Exempel eines ſolchen graufſamen Befelchs Gottes  
 nitemahl zuvor erhört worden. Zum vierzehenden / iſt zuſchrecken gewest /  
 daß alle / die ſolch:s hören wurden / ſich darab höchlich ärgerten.  
 Diß alles vnerachtet / iſt Abraham nach empfangenem ſo ſtrengem Be-  
 felch fortgegangen / hat denſelben ernſtlich vollziehen wollen / ſich im wenigſten  
 nit entſchuldiget / kein einzige Klage eingewendt / noch gefragt / warumb er  
 den

den unschuldigen Knaben also solte hinrichten; sonder ist durchaus ohne allen Versuch dem Weselich nachkommen; hat denselben keinem Menschen eröffnet; sonder sich stracks mit dem Sohn auff den Weg gemacht / vnd drey Täg zu dem Berg gereiset / den ihm Gott gesetzt hat: bis er hat wollen den Streich thun / da ist ihm der Engel Gottes darein gefallen. Ist das nit ein ungewöhnlicher / unerhörter Gehorsamb gewesen?

Aber der Gehorsamb Christi ist noch vil unerhörter / vnd wunderbahrl. Er / vnd lobwürdiger. Er hat auß Gehorsamb gegen seinem Himmlischen Vater / nit allein ein Stücklein der Erden / wie Abraham / sonder den Himmel / auff seine Weis / verlassen; da er ist Mensch worden; darnach hat er auff Erden alles verlassen; dann er hat gar nichts niemahlt gehabt; kein Haus / kein Hoff / kein Haab / noch Sur: die Füchs hatten Gruben vnd Hölen / aber des Menschen Sohn hatte nit / da er sein Haubt hinneigen köndte: Er ist nit allein leiblich beschneitten worden / wie Abraham / sonder hat sich noch mit der Geistlichen Beschneidung selbst hart / vnd vil Jahr mortificiert / nach seines Göttlichen Vatters willen. Nie wie ich will / sonder wie du: sagt er / Matth. 26. Marci 14. Er hat sich dem Vater / auff sein Gebett selbst zu einem Schlachtopffer am Creuz geopfert / vnd was Adam durch den Ungehorsamb verderbt / hat er für das ganze Menschliche Geschlecht durch seinen heilsamen Gehorsamb wider zu Fröhen gebracht. Ich bin von Himmel herab gestigen / nie das ich meinen Willen vollbringe / sonder dessen / der mich gesandt hat: sagt er / Ioan. 6. O Himmlischer Vater / was ist diß für ein Gehorsamb deines allerliebsten Sohns gewesen! So hat ihn dann Mattheus auch billich ein Sohn des Abrahams genennet / den er im Gehorsamb noch weit hat vbertroffen.

Der Gehorsamb Christi war gröffer.

Sovil den David betrifft / ist bekandt / das derselbig sehr berümbt ist wegen vieler Strucken / in welchen er sich mit Christo eillicher massen vergleichen; vnd deswegen auch an den Spitz der Vorelteren Christi gesetzt wirdt: David ist ein Mann nach dem Herzen Gottes gewesen. Act. 13. v. 22. Also war Christus ein Mann / in welchem der Himmlische Vater seine selbst hat wolgefallen. Matth. 17. v. 6. David ist ein Hirte gewesen / vnd hat seine Lämmer vnd Schaaff auß der Löwen- vnd Däeren Zähnen erlediget. 1. Reg. 17. Christus ist auch ein Hirte gewesen / vnd zwar ein guter Hirte / der seine Lämmer vnd Schaaff den Höllischen Löwen auß dem tieffesten Rachen heraus gerissen. David ist schier die ganze Zeit seines Lebens in Trübsal vnd Verfolgung gewesen. Christus hat von Mutter Leib an / bis ans Creuz / ein Verfolgung vber die andere außgestanden / vnd nit keinen Frid gehabt. David hat den Goliath vberwunden / vnd vmbgebracht / vnd ihme mit seinem

Des Davids Sanftmuth vnd Demuth.

seinem eigenen Dägen das Haupte abgeschlagen. Christus hat das ganze Teuffliche Heer / vnd dessen Soltath / den Luciferum vberwunden / vnd dieselbe Macht also geführet / daß hinfüro niemand von diesem Feind kan verlegt werden / als der selber will. Dauid ist ein so sanftmüthiger vnd demüthiger Mensch gewesen / daß er zu GDe selbst hat schreyen dörfen / Memento Domine Dauid, & omnis mansuetudinis eius: **Gedencke O Herz / des Dauids / vnd aller seiner Sanftmüthigkeit.** Psal. 131. Vnd widerumb: Domine, non est exaltatum cor meum; neq; elati sunt oculi mei. **Herz / mein Herz ist nit hocheragen / noch meine Augen stolz: Ich gehe auch nit herein in grossen Gedanken vnd wunderbahrlichen Sachen / die mir zu hoch. Hab ich nit demüthig von mir gehalten / sonder mein Seel erhöhet / so gehe ihr / wie einem / der entwehret ist von seiner Mutter.** Christus aber hat auch von sich selbst gesagt: **Lehrnet von mir; dann ich bin sanftmüthig / vnd von Herzen demüthig.** Wegen diser zwo Tugenden / vnd anderer Ursachen halber hat auch Mathaeus Christum gleich im Anfang seiner Geburts Zeit / einen Sohn Dauids genennet: vnd ob schon Dauid auch gesündiger hat / vom Abraham aber man keine Sünd liest / so ist vns eben diß auch ein grosser Trost; dann wil ein Seel / die GDe dienen wil / zu einer Mutter Christi wirdt / wie der Herz selbst bekennet / **Wer den Willen meines Vatters thut / der ist mein Mutter / Bruder / vnd Schwester / ic.** Folge / daß auch die / so gesündige haben / nit verzweifflen sollen / sonder sich mit grosser Hoffnung bekehren / vnd Gutes würcken / wie Dauid / so können sie auch noch Christum empfangen / vnd gebären: weil sich Christus nit geschämet / ein Sohn des Dauids genennet zu werden / ob Dauid schon ein Ehebruch vnd Todesschlag begangen: **Auff daß alle Sünder / ja auch die Heyden / ein Herz bekommen / vnd zu Christo desto Tröstlicher vmb Hülf lauffen / der die Sünder gar nit verachtet / sonder von ihretwegen auff die Welt kommen ist / damit er die Krancken gesund mache / vnd die Sünder / die sich besseren wollen / mit beyden Armen herzlich vmbfange.**

### Trost.

**E**s ist kein Vbel so groß / GDe kan vns darauf erledigen. Dem gemeinen Lauff nach wirdt kein Mensch empfangen / vnd geboren / der nit der Erbsünd / vnd auch andren Sünden vnderworffen sey. Aber außser der gemeinen Ordnung / kan GDe einen Menschen auch



auch vor der Erbsünd / vnd anderen Sachen behüten / wie er sein heiligste Mutter behütet hat; dann kan er dich in der Erbsünd / die ganz in der Natur steckt / wievil mehr in anderen Sünden? Ein frommer Mensch muß alleweil in Sorgen stehen / er falle in die Sünd. Aber dich fest von der Empfängnuß Martz sagt: Mensch / verzweifle nit. Dann Gdt ist / der dich kan vor den Sünden bewahren; vnd vor dem Fall erhalten. Der böse Feind hat das Gift der Erbsünd also durch das ganze Menschliche Geschlecht aufgegossen / daß er nichts gewisers vermeint / als es solte ihm kein einig Seel entrinnen. Aber Gdt vermag mehr / als der Teuffel; die Gnad ist stärker als die Sünd. Der böse Feind kan den Menschen fällen / vnd stürzen; aber Christus kan dem Menschen nit allein wider auffrichten / sonder kan ihn auch erhalten / daß er nie fall / welches ein grössere Gnad ist / als wann er einem nach dem Fall wider auffhülff. Das erste Werck hat er an vns allen erzeigt: das andere an dieser heiligsten Jungfrauen.

### Seuffzer oder Gebett.

**D**u allerreinester vnd unschuldigster Herr Jesu Christe / dir sag ich Lob / vnd herzlich Danck / weil du bist die vündeliche / vnd vnbegreifliche Keitigkeit vnd Unschuld / daß du dir hast gefallen lassen / daß auch dein liebe Mutter / die heilige Jungfrau Maria / da Sie ist in Mutter Leib empfangen worden / von der Erbsünd / die sonst allen Menschen anklebet / durch ein sonderbahres hoches Privilegium / befreyer / vnd vnbemackelt verbliben ist: Also daß Sie nit ein augenblick / ein Kind des Zorns / ein Gefangene des Sathans / ein Verbundene zur Höllischen Straff jemahls gewesen / sonder von Ewigkeit durch Göttliche Fürsichung also ist verordnet / vnd in der Zeit erschaffen worden / daß weder Erbsünd / noch einige Tödeliche auch lässliche Sünd Sie hat berühren vnd bemacken können. Ist derowegen die heiligste / reineste / die vnbefleckteste Creatur / die nach deiner Menschheit / vnder Gdt seyn kan: wirdt auch darumb von dir desto mehr geliebt vnd geehret / vñ in ihrer Fürbit / die Sie für vns arme Menschen thut / desto baldt erhört.

Ich sag dir auch demüthigsten Danck / daß du deiner lieben Mutter hast solche Elteren gegeben / welche von dem Königlichem Geschlecht Davids / from vnd gerecht / aber vnfruchtbar waren / (wie die Elteren Isaacs / Iosephs / Samuelis / vnd Ioannis des Tauffers) vnd durch dein Gnad seynd fruchtbar worden / vnd haben diese gebenedeyte Frucht Mariam empfangen / in welcher Empfängnuß du Sie nit allein von der Erbsünd / vnd allen anderen Sünden befreyer / sonder auch mit vnzählbaren Himmlischen Saaben vnd köstlichen Kleinodien gestehret / vnd angefüllt hast. D mit was für einer brinnenden

Lieb / mit was für einer tiefen Demuth / mit was für einer Inbrunst des Gebets / hat Sie von ihrer Empfängniß an / GOTT gedienet / biß daß Sie ist von dem Engel begrüßt worden / vnd vermittelt des H. Geists / dich vnseren lieben Herren vnd Heyland Jesum Christum in ihrem Jungfräwlichen Leib empfangen / vnd doch zugleich ein reine vnbesteckte Jungfraw verbliben ist ? Wer kan auch außsprechen / was für Heroische / gewaltige Tugenden Sie hernach die ganze Zeit ihres Lebens geübt habe ?

Ich bitte dich / O süßester Herr Jesu / lasse mich der Fürbitte diser heiligsten vnd reinsten Mutter / vmb ihrer vnbesteckten Empfängniß willen offte genießen / vnd gib mir dein göttliche Gnad / daß ich Mariam / auch als mein Mutter / die du vns am Creuz zu einer Mutter geben hast / da du Joanni gesage / ( Siehe / dein Mutter ) die Zeit meines Lebens herzlich liebe / vnd verehre / vnd Sie für ein Fürsprecherin bey dir / vnd deinem Vater / vnd H. Geist anruffe ; vnd in allen meinen Nöthen ihr Mütterliche Beyhülff vnd Fürbitte würcklich empfinde : Gib mir wol zu erkennen / wie hefftig du die Sünd hassst / vor welcher du dein liebe Mutter in Mutter Leib so fleißig verwahret vnd behütet hast. Vnd dieweil du nichts vnreins in den Himmel lassen wirst / Gib / daß ich dem Exempel diser reinen Jungfrawen / so vil mir möglich ist / nachfolge / vnd mich aller Reinigkeit der Seelen / vnd deß Leibs befeisse.

Ich bitte dich auch / O Herr Jesu / du wollest disse Andacht in mir / vnd in allen Christgläubigen mehrer vnd grösser machen / daß wir gern vnd andächtiglich glauben / Maria seye ohne Erbsünd empfangen worden / dann ob schon der H. Paulus Ephes. 2. gesagt / wir seyen alle von Natur Kinder des Zorns / so wirdt doch in disem Spruch dein geliebteste Mutter nit begriffen / weil Sie auch in anderen Sprüchen der H. Schrift / die eben so wol general seynd / nit begriffen ist. Ist nit in der Schrift Genes. 3. ein allgemeiner Fluch auff das Weib gelegt / sie soll ihre Kinder in Schmerzen gebähren ; vnd zwar ohne Aufnahm etlicher Weibes Person ? welcher Fluch auch allen andern Weibern anhängt : So müste dann auch Maria dich / O Herr Jesu / mit Schmerzen geböhren haben ? Wer will aber dir zu Spott vnd Schanden solches sagen dörfen ? Sie hat ein Jungfraw empfangen vnd geböhren : ob es schon der Natur vnmöglich : Sie hat ohne Schmerzen geböhren / ob schon der Fluch vber alle Weiber ins gemein gefült ist. Genes. 3. Es ist auch ihr Leib in der Erden nit verfaulet / ob schon GOTT selbst gesagt / der Mensch muß wider zu Erden werden ; so ist es dann der Schrift nit zuwider / daß wir glauben / dein liebe Mutter seye von der Erbsünd nit besteckt worden / vnd habe im Adam nit gesündiget. O Herr / erhalte vns bey dieser andächtigen vnd ohne gweifel dir angenehmen / vnd warhafften Meinung / welche zu deinem Lob vnd

vnd Ehr zuvorderst gereicher. Darumb bitten wir demittelglic / du wollest der Catholischen Kirchen die Gnad des H. Geists verleyhen / das sie endlich dise Sach entscheiden / vnd einen vnschlibaren Sentenz sprechen möge: damit dein Christliches Liebes Volsch auff ein neues erfrewet / vnd zu grösserer Andacht gegen deiner reinesten Mutter angezündet / vnd zu Vermehrung deiner Glory vnd Ehr angetrieben werde: der du mit dem Vatter vnd H. Geist in alle Ewigkeit regierst. Amen.

### Am Fest des H. Apostels Thomæ.

Such im dritten Buch des Andern Theils / in der 24. Betrachtung / Num. V. Christus erscheint zum andernmahl den Jüngeren in Gegenwart Thomæ.

### Am H. Christag.

Euangelium Luca am 2. v. 1.

**I**n derselben Zeit gieng ein Gebott auß vom Keyser Augusto, das alle Welt beschriben wurde. Dis ist die erste Beschreibung / so geschehen von Cynno dem Pfleger der Prouing Syria. Vnd es gieng jederman hin / das er sich zur Beschreibung bekante / ein jeglicher in sein Statt. Da stig auch Joseph von Galilea / auß der Statt Nazareth / hinauff in das Jüdische Land / in die Statt Dauids / mit Namen Bethlehem: darumb / das er vom Haus vnd Geschlecht Dauids war / auff das er sich zuschreiben angebe mit MARIA seinem vertramten Weib / die schwanger gieng. Nun begab es sich / weil sie daselbst waren / das ihr Zeit kam zugebären. Vnd sie gebahr ihren Erstgebohrnen Sohn / vnd wicklet ihn in Wisdellein / vnd legt ihn in ein Krippen: dann sie hatten sonst kein Beth in der Herberg. 1c.

### Glaubens Lehr.

L

**A**ß der Röm. Keyser Augustus eben vmb dieselbe Zeit / da die H. Jungfraw Maria der Geburt nahend war / ein Edict wegen Beschreibung aller Menschen außgehen lassen / das ist auß sonderbarer Schickung vnd Fürsichtigkeit Gottes dazhin beschehen / damit also durch die gelegenheit / Christus nit allein zu Bethlehem gebohren / vnd die Prophetische Weissagungen erfüllt wurden; sonder / das auch Christus ein offenes Keyser-